Bayerische Niederlag.

Oder

Grundlicher bericht/ was grosse Tyranney/ vnnd vnerhörte Mordthaten das Bayerisch Kriegsvolck zu Hilttspach vnd Neckargmündt in der Churfürstlichen Pfaltz verübt/ vnnd wie der Gerechte Gott solchem vbellenger nit zusehen/ sondern so bald jhro Königl: Mayst: in Böheimb/ &c. ins Läger zu dem Herrn General dem Grafften von Manßfeld gestossen/ straffen/ vnd jhrem Blutdurstigem vorhaben stewren vnd wehren wollen. Wie dan deroselben Mordsbrüder ein grosse Summ/ bey Wiesloch auff der Wallstatt geblieben vnd vmbkommen.

Alles auß eigner Erfahrung beschrieben.

Durch

Iohannem Philippum Dorinum, H.
Veritatis Palatinæ Secretarium.

Rufft Gott in allen Nöthen an/
Er wird vns gewißlich beystahn/
Wiewol der Feind noch wütet sehr/
Wird doch Gott erhalten sein Ehr.

Gedruckt zu Heidelberg/ durch Johan Lancellot/
Im Jahr Christi/ 1622.

Ob wol der zwischen beeden Vnionen / mit hohen / tewren / Fürstlichen Worten / *quæ vim iuramenti habent*, auffgerichte vnd geschlossene *Accord* vnd Vertrag zu Vlm / mit runden teutschen Worten außtrucklich vermag / an sich hält vnd begreifft / daß die Churf. Pfältzische Erbländer aller Feindschafft *eximirt* vnnd befreyt sein sollen: So hat doch der laidige Augenschein gerade das Widerspiel *docirt*, vnd die darin bißhero verübte mehr als türck-spannische Thaten genugsam erwiesen / daß römischer bäpst-bayerischer Seiten solchen zuhalten nie in Sinn kommen / sondern diß vielmehr gedacht / daß sie die rechtteutsche Fürsten vnd Stände (so da vermeynen Hertz vnd Mund seye / wie das ihrige beysamen / vnd die Papisten seyen so redlich als sie) durch solche auß falschem Gemüth vnd betrüglichem Vorsatz schliessende *contract* vnnd vorsingende liebliche honigsüsse *blandimenta* hinderführen / einschlüffen / betriegen / vervortheilen / vnd alle Evangelische Stände vmb ihre Land vnd Leut / Haab vnd Güter / ihr wolhergebrachte teutsche Freyheit / auch Religion vnd gesundes Gewissen bringen wöllen. Solchen *conatum* zu *effectuiren*, haben sie (mit nicht geringer hindansetzung obengedachter hohen Fürstlichen Zusagen vnd Versprechungen / vnd verletzung der teutschen *Respect* / zuvorderst die ober vnd vntere Churpfältzische Erbländer feindlich überfallen / vil in denselben wie Reichs vnd weltkündig grewlich vnd erschröcklich tyrannisirt / daß Gott solchem Grewel nicht lenger zusehen können. Welches wol ein Spiegel ist ihrer zusag vnd haltender Trew.

Es pfleget aber der Tyrannen vnd Bluthunde Boßheit gemeiniglich vber ihren eigenen Köpffen außzugehen / vnd ihnen zugesehen / wie sie andern gethan haben. *Polybius* ein alter *Historicus Hist. lib. 1* sagt von den Römern / welche gleichwol so gar vberhacht tyrannisch nit gehandelt hatten / er halt darfür / sie werden sich dadurch in groß vnglück stürtzen / weil sie so gar kühne vnd gewalthätig weren / vnnd meinten / es müß ihnen zu wasser vnd zu Land gleich alles offen stehen. Sie haben grausam vnd barbarisch tyrannisirt inn der vnter Churfel Pfaltz / alles / gleich als wilde Beern / Sew / vnd andere bestien durchwichlet / niedergehawen / vnmenschlich gehauset / haben aber auch zu letst durch Gottes macht ihren verdienten Lohn redlich bekommen.

Nit ohn ist es / es haben die Spanier / Italianer / vnnd andere dergleichen barbarische Nationen grausam gehandelt in der Pfaltz / vnd an vntrew / ge-

walt/Auffsaugung der Leut/Brennen vnnd Rauben nichts ermanglen lassen.

Aber es habens jhnen die Bayern/als Teutsche/dazu vnsere Nachbarn/ vnd verwandte/wol wollen vorthun/vnd vns ein besonder vetterstücklin beweisen/auch den frembden Nationen einlustige *Tragœdi* spilen/damit sie sehen/wie die nächische Teutsche einander selbst in die Haar fallen/sich metzlen vnd auffreiben/damit den frembden ja Thür vnd Thor vffstehe/ die Teutsche Nation zu *ruiniren*, vnd die lang gesuchte spannische Monarchy ins werck zu richten.

Daß ich nun nit sage von dem gemeinen verderben/das die Bayerische angerichtet/mit vielerley schnöden Tyrannischen Vnthaten/so sie hin vnd wieder verübet/so ist sonderlich namhafft ihre vnmenschliche Mordthat so sie zu Hiltspech/vnd Neckargemündt/in zweyen Stättlin vollbracht/vnd welche Mordthaten gleichsam jhr letzter Galgen Imbiß gewesen/darauf dann jhr wolverdiente Niederlag erfolgt ist.

Hiltspach war nit besetzt mit den vnserigen Soldaten/ hatte aber vertröstung bekomen/daß jm hülff zukomen solt.

Als nun der grausame Bluthund der Oberist Schmid vor das Stättlin kam/wehreten sich die Burger dapffer vnd manlich/hetten auch mit Gottes hülff sich wol ein weil biß extraordinari entsatzung kommen were/erhalten/wo nicht ein Teuffelische Verrätherey darzwischen kommen were/daraus zuvernemen/was den Papisten zutrawen sey.

Dennach das Manßfeldisch Nockins Bißthumb Speyer (welches sich vnsers vnglücks lang hocherfreuet) ja fallen/vnd selbiges verderbt wurde/ da haben etliche Bischoffische ihre Zuflucht in die Pfältzische Ort genommen/die noch sicher waren. Obwol beedes der Bischoff von Speyer (als der Bäpstler *Oraculum* vnd dieses Feuers vffbläser) wie auch seine vnterthanen/so den Pfältzern alles laydt gethan/es nit verdient/daß man sie in Schutz nemen solte/doch habens die Pfältzer gethan. Solcher gestalt ist auch ein Bischofflicher nach Hiltspach kommen/der diß Stättlein/wie sein Herr das gantze Land verrathen. *non hospes ab hospite tutus.*

aber der vndanckbare/trewlose Guckguck/welcher ohne zweiffel den Meyneyd vnd die vntrew gelernt/sich vnter deß alle gelegenheit zu Hilspach auß/vnd verzeicht den Bayerischen ein Kellerloch/das auß einem Keller durch die Statmauer hinauß gieng/in den nun die Bayerischen mit einem theil jres Volcks vff einer Seiten das Stättlin angriffen/vnd sich die Burger tapfer wehren/da brechen vnter deß etliche 100. andere Bayersche vff der anderen seiten durch das Kellerloch in den Keller/vnd also in die Statt/hawen alles todt/was sie antreffen/öffnen die Thor vnd werden also der statt mächtig/da haben sie ferner gantz barbarisch vnd vnmenschlich gehandelt/geraubt was sie bekommen/auch der weiber/auch der kleinen Kinder nicht geschonet/sondern zu hawen vnd erstechen/den Burgermaister vnd Statschreiber in stücken zu hawen/einem Man drey Kinder vor seinen Augen gemetzelt/nachmals den Man auch getödtet/vnd das Weib mit weg geführt/deren Not vnd Hertzenleyd leicht zu erachten/sintemal sie zuvor jre Ehemänner vnnd Kinder haben müssen sehen darnider hawen/nachmals haben sie selbst müssen mit fortziehen/vnd sich zu schanden machen lassen/zugeschweigen deren vnmündigen kindlin/so überblieben/deren Eltern entweder getödtet/oder allein der Vatter vmbracht/vnd die Mutter weg geführt worden. Etliche wenig Burger seyn überblieben/die sich wunderlich verkrochen hatten/welche/nachmals als den Bluthunden der Durst ein wenig vergangen/herfür gekrochen/haben sie sehr röcklich gereinigt vnd gebrandschatzt worden. Nit lang hernach die Bayersche auff Neckargemünd gerucket/haben es mit vortheil einbekommen/vnd gleicher gestalt hindergehouen/gemetzget vnd getödtet was sie angetroffen/ja noch grausamer zu hanset als zu Hilspach.

In diesem allem nun seyn die Bayerische sehr mächtig vnd frewdig gewesen/haben sich auch verlauten lassen/das thun sie den Heidelbergern zum Spiegel/sie wollen baldt zu denselben kommen/vnnd es jhnen noch ärger machen. Aber Gott hatts denselben Gesellen gewehrt/dann sie haben jhren Theil vnd verdienten Lohn bekommen. Sie hatten jhnen zwar eingebildet/es werde die arme Pfaltz nimmermehr keinen Hirten/oder einige hülff von jemand mehr bekommen.

Wie dann der schöne Comment. Jur zu Heilbrunn / welcher als ein sehr
sicher Arzt / viel mittel gezeigt / der spannischen Kranckheit zuhelffen / wie er
dann bey Einnemung der Statt Rosbach sich außtrucklich vernemen las-
sen vnd gesagt hat / was wolt jhr euch wehren wer wird euch helffen? wo ist
nun ewer vermeinter König wisset jhr nicht daß er lengst todt ist? mit solchen
verlogenen Worten hatt man die Unterthanen vnnd jederman erschreckt /
Aber Gott hats gewendet / vnnd sie zu öffentlichen Landlügnern gemacht /
Und als wir die trawrige Zeitung hörten / von der vnmenschlichen Tyran-
ney der Bayerischen / die sie gegen den armen Unterthanen / die doch ja we-
niger als nichts zur Böhmischen Sachen gestimt oder geholffen / geübet ha-
ben: da haben wir bald vns die Hoffnung gemacht / Gott werde nun nit lang
mehr außbleiben / vnd die Tyranney nit vngestrafft lassen / haben auch tapf-
fer den 79. vnd 80. Psalm Davids gesungen. Es ist auch geschehen.

Dann ohne vnd über alle menschliche hoffnung alsbald hernach / ist Kö-
nig Friderich / vnser Allergnädigster König vnnd Herr auß Holland in die
Pfaltz nach Germersheim durch Gottes sonderbaren Schutz / vnd der H.
Engel Gelaidt / auch durch deß Feindts volck hindurch kommen / vnd Gott
Lob / glücklich angelangt / vnd zwar nur selb dritt. Da hat sichs nun bald ge-
wendet / auch hat sich zu jhro Königl: Mayst: Ankunfft wol etwas denck-
würdiges zugetragen. Dann eben damals befand sich bey jhro Excellentz /
dem Herrn General vonn Manßfeld zu Germersheim / ein Spannischer
Gesandter von der Infantin zu Brüssel / einer von Rollingen / oder *Ravilly*,
welcher mit falschen Practiquen vnd spannischen Lügen sich sehr bemühete
den Herrn General abwendig zumachen / vnd molestierte jhro Excellentz eben
sehr. Als sie nun einsmals zumittag zur taffel sitzen vnnd essen / da kompt ein
Brieffle in von Landaw vom König inn Böheimb / der zu Landaw war / an
jhr Excellentz / als Sie das Brieffle in deß Königs gelesen / dessen jhr Excell:
höchlich erfreuet war / ließ er sich / wie er denn ein *discreter* Herr ist / nichts
mercken / was es were. Sondern sagte zum spannischen Gesanden / es werde
diesen Abendt ein sehr guter Freund kommen / auff dessen Gesundheit müs-
sen sie trincken / vnd habens auch getruncken. Endlich gab der Herr General
dem Gesanden zuverstehen / der Herr Gesande werde vnbeschwert auß dem
Losament weichen / daß er inne habe / vnnd sich mit einem andern behelffen /
dann der gute Freund der kommen werde / soll in demselben losieren / darinn
der Gesande jetz sey: diß kam dem Gesanden nicht gut spannisch vor / daß er
einem andern weichen solte. Aber letzlich ließ der Herr Graff den Gesanden

deß Königs

des Königs brieff sehen/da erblasset dem Gesandten die Nase/die sonst zimlich roth ist/vnnd bath den General vmb Erlassung/er wolle fort. Aber der gute Gesandte muste bleiben/biß der König käm/dem er die gebührende Ehr thun muste/vnd für dem er sich seiner falschen practiquen halben nit sie schämen/als er aber vom König kürtzlich vnd *seruato* seinen verriß/vnd daß er dergleichen nit mehr thun solte/empfangen/hat er sich getrolt/vnd ist fortgezogen/dabey dann deß Königs in Böhmen Güte vnd Bescheidenheit zusehen/dergleichen von den spanischen Wordknechten nit zugetrauen were. Aber sie werden auch dergleichen Lügenpracktiken vonn vns nit erleben/wie sie gebrauchen. Als nun ihre Kön: Mtt: ankommen vnd sich sehen lassen/ist nit allein vnaußsprechliche Freud vnd Bewegung in den Hertzen der armen unterthanen entstanden/welche sie mit vielen Thränen vnnd Ehrerbietung bezeuget/sondern es hat auch Gott der Herr den Kriegs Obristen vnd Soldaten gleichsam deppeln Muth ins Hertz gegeben/vnnd sie begierig gemacht/für Gottes Ehr/den frommen König/vnnd deß armen vatterlands Freyheit vnd wolfahrt manlich vnd tapffer zufechten/vnd fleißig anzuführen/daß wo müglich die Bayerische Ey auß dem Odenwald/Brackgaw/vnnd Brurein/vnd endlich auch die schwartze spannische Mucken von dem Rhein möchten verjagt werden.

Demnach derhalben den Mittwoch vor Ostern/dieses 1622. Jahrs/auff welchen tag eben vorm Jahr die Vnion von Wormbs nach Mainz jhrem schaden entgegen gezogen/die Kön: Mtt: in Böhmen mit jhrer Armada naher Eltfelt im Brurein kommen/der Hoffnung den Bayerischen General allda anzutreffen/seind sie vnterwegs berichtet worden/daß er nit daselbst/sondern bey Wißloch herumb sich enthalte/weil man aber nichts gewissers noch gewust/ist gut befunden worden/daß man die *avant garde* vf Brussel/die *arriere garde* aber von Sanct Lehn vnnd Roth auß/da sie sich damals befunden/auff Wißloch zu marchiren lassen solte/welches also ins Werck gesetzt worden. Nachdem die *arriere garde*, welche Seine Mtt: selbst geführt/hart an Mingelsheim kommen/seind sie durch einen Rittmeister/welcher mit seiner Compnien die Strassen zubereiten in befehl gehabt/*avisirt* worden/daß der Feind mit allem seinem volck zwischen Langenbrück vñ Mingelsheim in voller *bataille* stehe/vnd in seinem vortheil jhrer Mayestät erwarte/worauff die *avant garde*, welche vff ein stundt wegs bereit gegen Heidelberg zu *avancirt* gewesen/in aller Eyl zu rück gefordert worden. Vñ hette dazumal *Tilly* einen grossen vortheil gehabt/wann er sich nit gesäumt/

vnd sel-

vnnd seines Geschütz / welches er erst herbey bringen lassen wolln / erwartet hette. Wie baldt nun die *avant garde* herbey kommen / hat Herr Graff von Mansfeld dieselbe widerumb zurück / vnd hinder das dorff Mingelsheim / da die *arriere gard.* gestanden / geführt / vnd daselbst im freyen Feld mit vier Regimenten zu Fuß / vnnd vier Regiment Pferden eine Schlachtordnung *formirt*, vnd damit der Feind mit seinen stücken desto weniger schaden thun / auch wie viel volck er hatte / vnd was er thue / mit wissen könne / hat Herr Graf von Mansfeldt das Dorff Mingelsheim umb Brand stecken lassen / durch welche brunst / weil er den wind zu seinem vortheil gehabt / dem Feind nit allein einen gewissen Schuß mit seinem stück zu thun / sie mittel benommen / sondern auch selbiges gantzes volck durch den Rauch sehr *incommodirt* vnd verhindert worden. Nachdem aber *Tilly* vermeint / es wolle sich Herr Graff *retogrieren*, hat er sein *avant garde* vber ein engen Paß gestellt / so bald selbiger herüber kommen / hatt Herr Graff durch das Fußvolck vnnd Reuterey den Angriff thun lassen / der Oberst Obertraut hat mit seinem Regiment inn deß Feindts *arriere garde* gesetzt / *bataillen* durch brochen / alles *confoncirt* vnd also verursacht / daß die gantz *armee in confusion* gebracht / vnd ein jeder vffs best er gekönnt / sich *salvirt* hatt. Herr Graff von Mansfeldt hat die *avant garde* selbst bloß vnd ohne Rüstung angeführt / gestalt denn ihr Mtt. auch selbsten bey der Reuterey letzten *charge* sich befunden. Wie nun vff der Wahlstatt vff deß Feindts Seitte todt blieben / kan man noch zur zeit versichert nit wissen / von hohen Officierern sey der Obriste Schmid / der das obgedachte Blutbadt angericht / vnd die Tyranney verübt / vnd der Herr von Pappenheim todt blieben / beneben vnterschiedlichen Rittmeistern vnd Capitainen / vnnd wird geschätzt / daß zwischen drey vnnd vier tausent auff der wallstatt gelegen seyn. Der Obriste Harscille vnd noch ein anderer Oberster / beneben zehen Rittmeistern vnd Capitainen seyn gefangen: etliche stück Geschütz / darunter 2. halbe Cartaunen / erobert / vnd eine sehr grosse anzahl allerley gewöhr / so die Soldaten hin vnd wieder fallen lassen / seyn auff der strassen nach Wimpffen gefunden / vnd viel Wägen vol / in vnterschiedliche Ort geführt worden. Wo Tilly hinkommen / hat man noch keine nachrichtung / sein Cammerdiener / welcher gefangen worden / berichtet / daß er sich in der grösten *furien* deß Treffens befunden hab. Vnd hält man dafür / es haben sich die vornembste Officierer darumb gesamlet / vnd in die Gefahr gewagt gehabt / weil sie verhofft den König gefangen zubekommen / welche Ehr sie den gemeinen Soldaten nit gönnen wöllen / seind aber also vmb jhr Leben

kommen.

kommen. Was sich salvirt hatt sich nach Wimpffen retirirt/ dahin sie elendigoffgezogen kommen/ einer ohne arm / der ander reitendt mit einem Fuß/ andere sehr hart verwundt vnd mit blutigen Köpffen. Die Statt Milen zu Bretten hat in dieser Flucht vnterschiedliche trouppen deß Feindts/ so für= über ziehen wollen/ angefallen/ vnd auff vnterschiedlich mahl in die 250. erlegt/ vnd in die 300. gefangen. Von den vnserigen seyn über 50. nit blieben/ darunder kein Officirer/ als der Oberste Berlinger gewesen. Deß Feindts *Mousquetier* hat geringen vnd fast keinen Schaden gethan / auß obgemelter vrsach/ vnd haben die Musquetten all zu hoch gelöst.

Hat also der Allmächtige Gott / diesen Tyrannen ihren Muthwillen bald vnd recht schaffen eingetrenket vnd vergolten / vnd vns einen Anfang seiner gnädigen Hülffe sehen lassen / welchem vor solchen Sieg / Lob vnnd danck gesagt sey. Er der getrewe Gott wolle solchen Sieg gnädig continuiren vnd vollbringen/ damit den Feinden deß Evangelii vnd der Teutschen Freyheit Zerstörern ihr vornemen gewährt/ das spannische Joch verhütet/ Gottes Ehre aber/ die wahre Religion / vnd deß Vatterlandts Freyheit vñ Wolfahrt wider auffgerichtet/ erhalten / vnd außgebreitet werde. Darzu wollen alle redliche Teutschen das ihre / nach bestem vermögen/ thun/ vnd hierwon ihr oder der ander verlust sich nicht abwendig machen lassen sollen: wie dann etwas fruchtbarlichs zuverrichten/ der gefahr vnterworffen/ vnnd offtmals nach grossem verlust erst der Hauptsieg erhalten wirdt.

Gott wird gewiß noch endlich den Sieg seiner Christlichen Kirchen reichlich schicken/

Amen.

ENDE.

99 952333